Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 15

Artikel: Das bernische Rote Kreuz im Kampf gegen die Tuberkulose

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Major Riggenbach aus Basel, für seine vortreffliche, aus Stahlrohr erstellte Rollbahre einen Breis von Fr. 7500 erhalten hat.

Der Vollständigkeit halber will ich beifügen, daß am Samstag den 11. Mai die Kongreßeteilnehmer und eine Menge von Eingeladenen von einer hohen Estrade aus verschiedenen llebungen beiwohnten. Dieselben wurden ausegesührt durch die Armeesanität der Vereinigten Staaten, durch das Polizeikorps des Bezirks Columbia, durch ein Detachement freiwilliger Krankenpflegerinnen, durch Jugendvereinisgungen, durch Mineursdetachemente und durch eine amerikanische Rotekreuz-Gruppe.

Vielleicht wird es die Damen interessieren zu vernehmen, welches das Kostüm ist, das die freiwilligen Krankenpflegerinnen in Amerika tragen: hellblaues Leinen, am Hals tiefums gelegter weicher Kragen, Aermel, die nur dis zum Ellenbogen reichen. Keine Schürze, aber ein breiter Schild, weiß mit rotem Kreuz, der in Herzhöhe aufgenäht ist. Zede trägt eine ziemlich umfangreiche Verbandtasche aus grauem Leinen.

Die Ausdauer dieser Samariterinnen, die unter der brennenden Sonne eines gewittersschwülen Tages vor uns während $1^1/_2$ Stunsden ohne Unterbruch gearbeitet und eine Menge von Verbänden und Transporten unter der Aufsicht von Aerzten ausgeführt haben, ist lebhaft bewundert worden.

Die Sanitätssoldaten, sowie die Mitglieder des Roten Kreuzes von Chicago, die etwas weiter entfernt ihre llebung abhielten, trugen alle die gleichmäßige Kafiunisorm mit dem weichen Hut der amerikanischen Truppen.

Chenso die Bonscouts, junge Leute von

12—17 Jahren, die zum großen Teil dem Roten Kreuz angeschlossen sind. Man bringt ihnen die Grundlagen der ersten Hülfe bei und sie arbeiten so gut, wie bei uns erfahrene und geübte Samariter.

Das Schönste aber an dieser Vorsührung war der von der Marinesanität vollführte Transport, deren Schiff einige Schritte weit vor Anker lag. Unter der Leitung eines der Aerzte dieses schwimmenden Spitales, das zum ameriskanischen Geschwader gehört, vollzogen etwa 30 Sanitätssoldaten, in weißes Leinentuch gefleidet, mit weit offener Brust, das Ginsund Ausschiffen von Verwundeten. Die Schnelligkeit, Genauigkeit und Geschicklichkeit, welche sie dabei an den Tag legten, haben einen gewaltigen Beisallsturm hervorgerufen.

Ich möchte diese Ausführungen nicht schließen, ohne Ihnen von einem echt amerifanischen Propagandamittel Kenntnis zu geben, dessen sich dort das Rote Krenz bedient. Vor das Ausstellungsgebäude war einer der ge= waltigen Sisenbahnwagen gebracht worden, die den Namen «Pullmann's car » tragen und etwa 20 Meter lang find. Das ist der Rot-Rreuz-Reklamewagen. Er reift nach allen Landesgegenden hin, hält sich auf irgendeiner Station auf und der Direktor Dr. Glasgow läßt sich dort für einige Tage nieder. Der größte Teil des Wagens stellt ein großes Lokal dar, in welchem der dirigierende Arzt seine Vorlesungen und praktischen Uebungen abhält und so Ziel und Zweck des Roten Kreuzes bekannt macht, gewiß ein gutes Mittel, um dem humanen Werk jowohl Sympathien als neue Mitarbeiter zuzuführen.

Das bernische Rote Kreuz im Kampf gegen die Zuberkulose.

Im letzten Jahr haben die bernischen Zweigs vereine in hübscher Weise den Beweiß erbracht, wie ersprießlich sich bei gehörigem Zusammens arbeiten die Friedensarbeit des Roten Kreuzes gestalten kann. Darüber gibt Aufschluß der Jahresbericht der bernischen Heilstätte Heiligen= schwendi pro 1911, dem wir die folgenden Ausführungen entnehmen:

Es handelte sich um die notwendig ge= wordene Erweiterung dieses seit langen Jahren so segensreich wirkenden Lungensanatoriums. Immer größer ift der Andrang von Patienten, denen die vorhandenen Räume nicht mehr zu genügen vermögen. Der Voranschlag für die Erweiterung belief sich auf die Summe von Fr. 575,000. Un diese Summe bewilligte der bernische Große Rat Fr. 250,000, d. h. die Hälfte der reinen Baukosten. Wie sollte sich nun die Anstalt den Resten beschaffen? Der erwähnte Jahresbericht führt nun aus, daß schon während des Studiums der Erweite= rungsprojefte ein Mitglied der zu diesem Zwecke von der kantonalen Sanitätsdirektion gewählten Kommission, Herr Nat.=Rat Dr. Ritli in Langenthal, den Gedanken ausgesprochen hatte, daß das Rote Kreuz des Kantons Bern jedenfalls sich bereit finden lassen werde, im ganzen Bernbiet eine Hausfollefte zu veranstalten zur Bekämpfung der Tuberkulose und vom Ertrag dieser Kollette einen nam= haften Teil für den Ausbau der Heilstätte abzutreten. Ein ausdrückliches Besuch in die= sem Sinne ist am 2. April 1911 der Dele= giertenversammlung des Roten Kreuzes in Bern durch den Direktionspräsidenten der Heilstätte mündlich unterbreitet worden und hat bei dieser Versammlung die freundlichste Aufnahme gefunden. Herr Dr. Schmid, Direktor des schweiz. Gesundheitsamtes, äußerte sich bei diesem Anlaß dahin, daß in Anbetracht der sehr dringenden Erweiterungsbauten in Schwendi der ganze Betrag dieser beabsichtigten Hauskollette der bernischen Beilstätte zugewiesen werden sollte, während später ein= mal das Rote Kreuz auch wieder für seine eigenen Zwecke eine gleiche Sammlung verauftalten könne. In biefem Sinne wurde von der Versammlung auch Beschluß gefaßt und dieser Beschluß den einzelnen Zweigvereinen des Kantons Bern warm ans Herz gelegt. Um die Aufbringung der nötigen Mittel weiter

zu fördern, wählte die Direktion der Heilstätte ihrerseits aus allen Landesteilen eine mehrgliedrige Propagandakommission, die am 20. Juni im Hotel "National" in Bern bas weitere Vorgehen in der Sache besprach. Einem Pregfomitee wurde der Auftrag erteilt, in geeigneter Weise durch die deutsche und französische Tagespresse des Kantons auf die Dringlichkeit der Erweiterung der bernischen Heilstätte aufmerksam zu machen. Dieser Aufgabe haben sich die Herren Dr. Ganguillet in Bern und Direktor Dr. Käser in bereit= williger Beise unterzogen, ersterer durch Her= ausgabe einer sehr eingehenden und trefflichen Broschüre über die Betämpfung der Tuberfulose, darin auf die segensreiche Wirksamkeit der Heilstätte Heiligenschwendi und ihre wciteren Aufgaben hingewiesen wurde. Es wurde ferner der Erlaß eines gedruckten Aufrufes an das Bernervolk beschlossen und beim Regierungsrat um Bewilligung einer Haustollefte nachgesucht. Nachdem schon früher am 18. Juni bei Unlaß einer Delegiertenversammlung des Roten Areuzes in Freiburg die bernischen Settionen in einer Spezialkonferenz sich grundfählich für die Inszenierung einer Hauskollekte im Herbst 1911 ausgesprochen und die Fixierung des Zeitpunktes derfelben den einzelnen Seftionen überlassen hatten und nachdem auch der Synodalrat der bernischen Landeskirche, sowie für den Jura der zuständige Bischof Stammler in Solothurn, um Empfehlung der Hauskollekte angegangen worden waren und dieselbe bereitwilligst zugesagt hatten, wurde im Laufe des September durch Vermittlung der Rot-Rreuz-Seftionen der beschlossene "Aufruf an das Bernervolk" lanziert in 130,000 deutschen und 30,000 französischen Exemplaren. Die Regierung hat übrigens ihrerseits in sehr zuvorkommender Weise auch die Regierungs= statthalterämter eingeladen, bei Verbreitung und Durchführung der Sammlung den außführenden Organen zur Seite stehen zu wollen, und ihre Mithülfe ist sehr wertvoll gewesen.

Und nun der Erfolg dieser Kollefte, die

von den verschiedenen Zweigvereinen des Roten Kreuzes auch zu verschiedenen Zeiten durch= geführt wurde, in welcher Arbeit sie zum großen Teil durch die Mitglieder der ver= schiedenen Samaritervereine des Kantons leb= haft und äußerst wirksam unterstützt worden sind. Tropdem die lettes Jahr ungewöhnlich lang anhaltende Hitze und Trockenheit in vielen Landesgegenden die Ernteaussichten stark zu beeinträchtigen schienen, hat sich in allen Landesteilen ein erfreulicher Wetteifer im Geben entfaltet. "Für Schwendi?" hieß es, "ja, da geben wir gerne!" Die Anstalt hat sich in den bald zwei Jahrzehnten ihres Bestehens, das durfte man bei diesem Unlag mit großer Freude fonstatieren, eine schöne Zahl von Freunden erworben, ja, sie ist dem ganzen Volke lieb und wert geworden. Wohl hat sich hier und dort auch etwas Verwunderung gezeigt, daß der Preis für die Er= weiterungsbauten sich so hoch beläuft; aber die Direktion hat mit gutem Gewissen sich darauf berufen dürfen, daß im Bauprojekt von jedem Luxus von vornherein Umgang genommen worden sei und daß die wirklich hohe Bausumme eben zum guten Teil in der Höhenlage von Schwendi begründet liegt.

Nach den Landesteilen geordnet, betrug das Ergebnis:

Oberland	Fr.	34,769.80
Mittelland	"	39,510
Emmental	"	28,908. —
Uebertrag	,,	103,187.80

Uebertrag	Fr.	103,187.80
Seeland	"	27,732.20
Oberaargau	"	30,426. —
Jura	,,	21,898.54
Summa	Fr.	183,244.54

Es ift ein schönes Angebinde, welches das Bernervolk seiner Heilstätte gemacht hat und die Direktion der Heilstätte Heiligenschwendi spricht allen, die am schönen Werke mitgesholsen haben, den wärmsten Dank für die in allen Volksschichten zutage tretende Opferswilligkeit aus. Denn ohne das unverhofft schöne Ergebnis dieser Kollekte wäre Heiligenschwendi noch heute nicht in der Lage, mit der Ausführung seines Erweiterungsprojektes zu beginnen und den Bau des neuen Männerspavillons in Angriff zu nehmen, das dis zum kommenden Herbst unter Dach sein und im nächsten Jahr dem Betriebe übergeben wersden soll.

Wir möchten unsererseits diesen Bericht nicht schließen, ohne darauf aufmerksam zu machen, daß zu dem schönen Resultat namentslich auch die gut durchdachte und wohlges ordnete Organisation dieses Sammeldienstes wesentlich beigetragen hat. Diese Sammlung ist für uns aber noch in anderer Beziehung wertsvoll, zeigt sie doch, welch große und starke Werbekraft gut prosperierende Rot-Kreuz-Institutionen in sich bergen. Es liegt in diesem Erfolg zugleich eine wertvolle Propaganda zugunsten des ganzen schweizerischen Roten Kreuzes.

Das rote Kreuz — verboten!

Offener Brief an E. J. St.).

Eine von den schon älteren Samariterinnen erlaubt sich hiermit, in Erwiderung Ihres Artikels die Frage aufzuwerfen, ob Ihr Vorsschlag für einen Ersatz der verbotenen Armsbinde in Form einer Müge wirklich "jedem Bedürfnis entspricht, bequem, billig und vorsteilhaft und von jedermann gerne getragen wird?" Speziell daß letzteres von seiten der Samariterinnen, und mehr als die Hälfte des schweizerischen Samariterbundes besteht